

Die Bollenhuttracht

Entwicklung, Pflege, Vermarktung

Heinz Schmitt

Wie alle Kulturgüter hat auch unsere Kleidung eine lange Entwicklung durchlaufen und war dabei ständigen Veränderungen unterworfen.¹ Das gilt nicht nur für modische Kleidungsweisen, sondern ebensogut für bäuerliche Trachten. Es ist geradezu das Kennzeichen lebendiger Tracht, daß sie auf modische Vorbilder reagiert, Neuerungen aufnimmt und dadurch überhaupt tragbar bleibt. Wo dies nicht mehr erfolgt, wo eine Erstarrung eintritt, ist die Tracht unweigerlich zum Absterben verurteilt und kann bestenfalls, auf einem bestimmten Stand verharrend, noch als Vereins- und Vorführkostüm besichtigt werden.

Jahrhundertlang war die Kleidung der Bauern äußerst einfach, farb- und schmucklos. Zwar setzten sich im Mittelalter der Adel und die Patrizier der reichen Städte deutlich von den Bauern ab, doch lagen die Unterschiede der Bekleidung weniger in den Schnitten als in der Verwendung verschieden wertvoller Materialien. Vom 15. Jahrhundert an gab es Kleiderordnungen, die den Bauern die Verwendung von Seide, Samt, kostbaren Pelzen, Schmuck und sogar von bestimmten Farben untersagten. Doch kümmerten sich die Betroffenen oft nicht darum und versuchten immer wieder, die höheren Stände nachzuahmen. Noch im 18. Jahrhundert waren Kleiderordnungen erlassen worden, die letzte auf später badischem Gebiet 1773 für das Territorium von St. Blasien. Im Zusammenhang mit der Aufklärung und im Gefolge der Französischen Revolution von 1789 mit ihren Ideen von der Gleichheit aller Menschen, die eben auch in der Kleidung zum Ausdruck kommen sollte, waren die Kleiderordnungen gegenstandslos geworden. Von da ab konnten sich die bäuerlichen Trachten völlig ungehindert entfalten. Viele Kleidungsforscher verlegen daher die Entstehung der Volkstrachten im heute verstandenen Sinn an das Ende des 18. Jahrhunderts.²

In vielen Landschaften ist es allerdings nicht zur Ausbildung eigentlicher Volkstrachten gekommen. Grundsätzlich läßt sich feststellen, daß die Entstehung und Bewahrung von Trachten in erster Linie nicht auf abseitiger Verkehrslage oder gar dem Stammescharakter eines Gebietes beruhen, sondern in der Hauptsache von wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten abhängen. Trachten entwickelten sich vor allem da, wo die Landbevölkerung die benötigten Stoffe selbst herstellte oder aus eigenen Produkten herstellen ließ und wo sie außerdem wohlhabend genug war, um sich teurere Materialien hinzukaufen zu können. Armut war kein Boden, auf dem Trachten gedeihen konnten.³